

Bedingungsloses Grundeinkommen

<http://www.grundeinkommen-heilbronn.de>



<http://www.attac-netzwerk.de/heilbronn>

Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

Übersicht

- Einführung
- Weshalb brauchen wir ein Grundeinkommen? Wie wird es finanziert?
 - Thomas Straubhaar: negative Einkommensteuer
 - Götz Werner: Konsumsteuer
- Argumente der Gegner:
 - Was ist überhaupt „Arbeit“?
 - Entwicklung des Arbeitsethos
- Argumente der Befürworter:
 - Philosophische Begründungen
 - Befürworter aus der Industrie
- Das Grundeinkommens-Paradox

Anhang:

- BGE-Experimente in anderen Ländern
- Literaturhinweise

Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

Definition

„Grundabsicherung eines jeden Menschen, die die Menschenwürde achtet, repressions- und voraussetzungsfrei gewährt wird.“

Quelle: DIE LINKE. Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen

Von **ROT** nach **SCHWARZ**

Die seltsame Koalition der Befürworter eines BGE

Emanzipatorische Sicht:

„Das Grundeinkommen ermöglicht sowohl die freie Verfügung jedes Menschen über sein eigenes Leben als auch die schrittweise Überwindung der Marktverwertungsabhängigkeit des Menschen – somit Freiheit von sozialer Not und Freiheit zu selbst bestimmten, vielfältigen Aktivitäten.“

DIE LINKE. Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen

Neoliberale Sicht:

„Das Solidarische Bürgergeld erneuert die Soziale Marktwirtschaft, weil es soziale Sicherheit garantiert und mit wirtschaftlicher Freiheit verbindet.“

Dieter Althaus, ehemaliger Ministerpräsident von Thüringen, CDU

Entwicklung des BGE-Gedankens

❶ 1960er Jahre:

Milton Friedman (1912-2006), „Kapitalismus und Freiheit“, 1962
Der US-Ökonom und Nobelpreisträger arbeitete die Idee der negativen Einkommensteuer aus. Anfang der 1970er war sie Kernstück des Programmes von US-Präsident Richard Nixon zur Reform des Sozialsystems, scheiterte aber im Kongress. Amerikanische Philosophen beschäftigten sich in den 1960er Jahren intensiv mit der Idee eines Grundeinkommens. Auch Martin Luther King forderte ein BGE.

❷ 2005/2006:

Götz Werner (geb. 1944) gründete die BGE-Initiative „Unternehm die Zukunft“. Dieter Althaus, CDU (geb. 1958, Ministerpräsident von Thüringen 2003–2009) forderte ein „solidarisches Bürgergeld“.

❸ 2016 bis heute:

Neu erwachtes Interesse am Thema BGE. Die Partei „Bündnis Grundeinkommen“ wird im September 2016 gegründet und tritt seit 2017 in ganz Deutschland bei Wahlen an.

Grundeinkommen aktuell



5. Juni 2016 Schweiz: „Initiative Grundeinkommen“
Volksabstimmung: 23,1% stimmen für BGE / Umfragen:
56% erwarten, dass das BGE „irgendwann“ kommt.



20. November 2016 Deutschland: Industrie 4.0
Siemens-Chef Joe Kaeser fordert „eine Art Grundein-
kommen“ angesichts drohender Arbeitsplatzverluste.



1. Januar 2017 Finnland
Regierung startet Großversuch: 2000 zufällig ausgewählte
Arbeitslose erhalten für zwei Jahre ein BGE von 560 Euro.



11. Oktober 2017 Schleswig-Holstein
Die Jamaica-Koalition will das BGE testen. Bürger in Flens-
burg sollen versuchsweise 1000 Euro im Monat erhalten.



Seit 2014 Berlin
Die Initiative „Mein Grundeinkommen“ verlost ein Grund-
einkommen von 1000 Euro pro Monat für ein Jahr. Bis
heute erhielten 231 Menschen ein durch Crowdfunding
finanziertes Grundeinkommen.

Wie hoch soll ein Grundeinkommen sein?

Das Grundeinkommen muss

- das physische Existenzminimum (→ materielle Bedürfnisse) sowie
- das soziokulturelle Existenzminimum (→ Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben) abdecken.

Anhaltspunkte (Alleinstehende pro Monat 2019):

- ALG II („Hartz IV“): 765 € (424 € + durchschnittlich 341 € für Unterkunft und Heizung)
- ESt-Grundfreibetrag: 9.168 € im Jahr = 763 € im Monat
- Pfändungsfreigrenze: 1.140 €
- Armutsgrenze (Deutschland West 2017) : 1.025 €

Die Höhe des Grundeinkommens ist letztendlich in einer demokratischen Entscheidung zu bestimmen. Ein Grundeinkommen unter der Armutsgrenze ist allerdings sinnlos.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen ist immer finanzierbar. Die Frage ist, welche Steuerlast die Gesellschaft dafür hinnehmen will.

Straubhaar: Gründe für ein Grundeinkommen

1889 führte Bismarck die Rentenversicherung ein und begründete damit unser heute noch bestehendes Sozialsystem. Die gesellschaftlichen Voraussetzungen von 1889 sind aber fast 130 Jahre später nicht mehr gegeben:

Warum ist im 21. Jahrhundert ein Grundeinkommen nötig?

① Demographischer Wandel:

Massive Veränderung der Alterspyramide: immer weniger Junge, immer mehr Ältere. Folgen für die Rentenversicherung: die Lebensarbeitszeit steigt, die Rentenbeiträge steigen auch, die Rentenzahlungen aber sinken → Kollaps des Systems.

② Digitalisierung:

Verlust von Arbeitsplätzen auch im Bereich komplexerer/qualifizierterer Tätigkeiten (Industrie 4.0, Elektroautos, Banken, Apotheken ...)

Straubhaar: Gründe für ein Grundeinkommen

③ **Individualisierung:**

Pluralismus der Lebensstile. Aufweichung des traditionellen Familienmodells. Flexiblere Arbeitsbedingungen (Teilzeit, Gleitzeit, home office ...). Mehr Brüche im Lebenslauf, sowohl im Beruf als auch in der Familie.

④ **Veränderung der Einstellung zur Arbeit:**

Infragestellung des „protestantischen Arbeitsethos“. Das Leben macht für viele Menschen mehr aus als nur die (Erwerbs-)Arbeit, sie suchen nach einer „work-life-balance“. Nichts währt mehr ein Berufsleben lang → berufliche Umorientierung, Weiterbildung, private Auszeit, prekäre Arbeitsverhältnisse.

„Früher hat man sein Leben um die Arbeit herum organisiert. Heute organisiert man die Arbeit um sein Leben herum.“

Sascha Lobo, Spiegel Online, 24.01.2018

Straubhaar: Finanzierung über die Einkommensteuer

Modellannahmen:

- Jeder Staatsangehörige erhält ein steuerfreies Grundeinkommen von 12.000,- € im Jahr, d.h. 1.000,- € im Monat.
- Finanzierung durch einen Steuersatz („flat tax“) von 50% auf alle Einkommensarten (auch Zinsen, Gewinne, Mieteinnahmen ...).
- Renten-, Arbeitslosenversicherung, Kindergeld ... entfallen. Somit entfallen auch alle Sozialbeiträge für Arbeitgeber und -nehmer.

Monatl. Markteinkommen in €	0	1.000	2.000	3.000	4.000	...	100.000
Flat tax 50%	0	-500	-1.000	-1.500	-2.000		-50.000
Nettoeinkommen vor BGE	0	500	1.000	1.500	2.000		50.000
Grundeinkommen	+1.000	+1.000	+1.000	+1.000	+1.000		+1.000
Einkommen nach BGE	1.000	1.500	2.000	2.500	3.000		51.000
Durchschn. Steuerlast nach BGE		-50%	0%	17%	25%		49%
Durchschn. Steuerlast heute		5%	16%	22%	26%		46%

Straubhaar: Finanzierung über die Einkommensteuer

- Ein Jahres-Markteinkommen bis zu 24.000,- € bleibt steuerfrei. Es ergibt sich trotz flat tax ein progressiver Steuertarif.
- Einkommensteuer als Quellensteuer (Abzug vor Auszahlung wie heutige Lohnsteuer) zur Vermeidung von Steuerhinterziehung.

„Holzschnittartige“ Finanzierungsrechnung:

Finanzierungsbedarf BGE 80 Mio. * 12.000 €	960 Mrd. €
Sozialbudget in Deutschland 2017	965 Mrd. €

Problem: Kranken- und Pflegeversicherung (ca. 266 Mrd. €) sind unverzichtbar.

Straubhaar: Finanzierung über die Einkommensteuer

Gesamtrechnung von Straubhaar:

2015	
Gesamt-Wertschöpfung (\approx BIP)	2.730 Mrd. €
Est.-Aufkommen (flat tax 50%)	1.365 Mrd. €
Indirekte Steuern (MWSt., Mineralöl, Tabak...)	318 Mrd. €
Gesamtsteueraufkommen	1.683 Mrd. €
Allg. Staatsausgaben (Verwaltg., Bildung ...)	- 450 Mrd. €
für BGE-Finanzierung verfügbar	1.233 Mrd. €
für BGE-Finanzierung benötigt	-960 Mrd. €
Überschuss	273 Mrd. €

Götz Werner: Finanzierung über Konsumsteuer

Im Gegensatz zu Straubhaar begründet Götz Werner die Notwendigkeit eines Grundeinkommens nicht rein ökonomisch:

- „Die Wirtschaft hat die Aufgabe, die Menschen von der Arbeit zu befreien.“
- „Einkommen und Arbeit müssen entkoppelt werden.“
- „Wenn Maschinen immer mehr Arbeit für den Menschen erledigen, wird dieser nicht wirtschaftlich überflüssig, sondern frei für Kulturleistungen, für die Arbeit am Menschen.“
- [Die Arbeitslosen heutzutage] „sind beschäftigt, in der Familie, in der sozialen Arbeit, im Sportverein. Sie tun wertvolle Dinge. Wenn sich jemand um seine Kinder kümmert, dann ist er für die Gesellschaft doch viel wertvoller, als wenn er in einer Fabrik Deckel auf Flaschen dreht.“

Kaffeehaus in Basel

Götz Werner: Finanzierung über die Konsumsteuer

- Heute enthalten die Produktpreise einen erheblichen Anteil an Steuern und Abgaben: Sozialabgaben, Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer, Einkommensteuer des Unternehmers ...
- Aber: „Ein Unternehmer zahlt keine Steuern“. Er muss sie in den Produktpreisen weitergeben, sonst droht ihm der Bankrott.
- Das Grundeinkommen soll ausschließlich über eine Steuer, die Konsumsteuer (= Mehrwertsteuer), finanziert werden. Alle weiteren Steuern und Abgaben entfallen. Die verschiedenen Steueranteile werden in einem Block zusammengefasst. Die tatsächliche Steuerbelastung wird transparent.
- Es spielt keine Rolle mehr, ob ein Produkt von Menschen oder Maschinen hergestellt wird. Allein die Wertschöpfung wird besteuert.
- Die Konsumsteuer ist ökologisch, da ausschließlich der tatsächliche Verbrauch von Ressourcen besteuert wird.

Götz Werner: Finanzierung über die Konsumsteuer

Konkretes Beispiel mit einer Konsumsteuer in Höhe von 50%:

Die Produktpreise netto sinken, da der Wettbewerb die Unternehmen zwingt, die entfallenen Steuern und Lohnnebenkosten als Preissenkung zumindest teilweise an die Kunden weiterzugeben.

Heute:

Produktpreis netto	100,00 €
+ 19% MWSt.	19,00 €
Endpreis brutto	119,00 €

Modell Götz Werner:

Produktpreis netto	80,00 €
+ 50% MWSt.	40,00 €
Endpreis brutto	120,00 €

Das MWSt.-Aufkommen betrug 2017 bei einem Durchschnittssatz von 16,7% 226 Mrd. Euro. Umgerechnet auf 50% ergibt sich ein Konsumsteueraufkommen von 676 Mrd. Euro. Zur Finanzierung eines BGE von 1.000 € wäre also ein Konsumsteuersatz von etwa 75% erforderlich.

Problem: Die Konsumquote sinkt mit steigendem Einkommen, so dass Wenigverdiener prozentual stärker belastet werden. Als Ausgleich dient das Grundeinkommen.

Götz Werner legt keine exakte Finanzierungsrechnung vor, da die Höhe des Konsumsteuersatzes von einer politischen Entscheidung über die Höhe des Grundeinkommens abhängt.

Was ist „Arbeit“

1. Eine Fließbandarbeiterin prüft Autoteile auf Lackfehler.
2. Ein Priester trinkt auf einer Hochzeitsfeier Kaffee.
3. Kinder bauen am Strand eine Sandburg.
4. Eine Frau gibt ihren Beruf auf und pflegt jahrelang zuhause ihre demenzkranke Mutter.
5. Ein Mann gräbt ein Loch in die Erde und schüttet es wieder zu.
6. Eine Herzchirurgin spricht nach einer missglückten Operation mit den Hinterbliebenen.
7. Ein Arbeitsloser schiebt unbezahlt Rollstuhlfahrer durch das Buga-Gelände.
8. Ein Rentner zieht eigenes Gemüse und gräbt deshalb seinen Garten um.
9. Ein pensionierter Lehrer erstellt einen unbezahlten Vortrag über das BGE.

Wikipedia: „Die **Arbeit** als philosophische Kategorie erfasst alle Prozesse der bewussten schöpferischen Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur und der Gesellschaft.“

Fazit: Arbeit ist nicht nur Erwerbsarbeit! Häusliche Arbeit und ehrenamtliche Arbeit bedürfen gleicher Wertschätzung.

Elke Hannak (DGB): „Familien- und Hausarbeit wird meist von Frauen erledigt. Dieselbe Anerkennung wie männlich dominierte Erwerbsarbeit findet sie jedoch nicht. Das muss sich ändern.“

Quelle: Heilbronner Stimme, 11. November 2018

Argumente der Gegner

Die Argumente der Gegner eines bedingungslosen Grundeinkommens stützen sich auf zwei Grundüberzeugungen:

- ➊ Allein die Erwerbsarbeit verschafft dem Menschen Würde.

„In einer Arbeitsgesellschaft hängen Lebenszufriedenheit, sozialer Status und Selbstwertgefühl an der Berufstätigkeit.“

Christoph Butterwegge, Vorwärts, 11. April 2016

- ➋ Wer keiner Erwerbsarbeit nachgeht, sitzt nur faul daheim herum.

IG-Metall-Chef Jörg Hofmann lehnt das BGE ab: „Die Menschen sind nicht glücklich, wenn sie daheim sitzen und alimentiert werden. Sie wollen arbeiten und das möglichst qualifiziert.“

Quelle: Heilbronner Stimme, 30. April 2018

Wie hat sich diese ideologische Verklärung der Erwerbsarbeit im Laufe der Geschichte herausgebildet?

Entstehung des Arbeitsethos

Genesis 3,19

„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“

Paulus von Tarsus (ca. 10 v.Chr.–60 n.Chr.)

„Zweiter Brief an die Thessalonicher“, ca. 51 n.Chr.

... Wir haben nicht unordentlich bei euch gelebt, haben auch nicht umsonst Brot von jemandem genommen, sondern mit Mühe und Plage haben wir Tag und Nacht gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen. Denn ... wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

August Bebel 1883: "Der Sozialismus stimmt mit der Bibel darin überein, wenn diese sagt: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen."

Adolf Hitler 1925: "Wer nicht arbeitet, soll nicht essen. Und wer nicht um sein Leben kämpft, soll nicht auf dieser Erde leben."

„**Stalin-Verfassung**“ der UdSSR, Art. 12:
„Die Arbeit ist in der UdSSR Pflicht und eine Sache der Ehre eines jeden arbeitsfähigen Bürgers nach dem Grundsatz: 'Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen'.“

Entstehung des Arbeitsethos

Martin Luther (1483-1546)

„Denn Gott will keine faulen Müßiggänger haben, sondern man soll treulich und fleißig arbeiten, ein jeglicher nach seinem Beruf und Amt, so will er den Segen und das Gedeihen dazu geben. Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.“

Heinrich Beta (1831-1876)

Text aus „Geld und Geist“, 1845

„Nicht der Glaube macht selig ... sondern die Arbeit macht selig, denn die Arbeit macht frei. Das ist nicht protestantisch oder katholisch..., das ist das allgemein menschliche Gesetz und die Grundbedingung alles Lebens und Strebens, alles Glückes und aller Seligkeit.“

Argumente der Gegner - aktuell

Christoph Butterwegge (1951-)

Text aus „Vorwärts“, 11. April
2016

„... Es handelt sich beim BGE um eine alternative Leistungsart, die mit der Konstruktionslogik des bestehenden ... Wohlfahrtsstaates bricht sowie seine ganze Architektur bzw. Struktur zerstören würde.

Das bedingungslose Grundeinkommen soll den Armen nützen, ist aber nach dem Lebensmodell eines reichen Müßiggängers konstruiert und funktioniert nach dem Gießkannenprinzip...

In einer Arbeitsgesellschaft hängen Lebenszufriedenheit, sozialer Status und Selbstwertgefühl an der Berufstätigkeit.“

Martin Schulz (1955-)

Spiegel, Heft 04/2017

„Ich glaube, dass Arbeit in Würde ein Wert an sich ist. Die SPD als Partei der Arbeit muss gemeinsam mit den Gewerkschaften dafür sorgen, dass Menschen aus Arbeit Einkommen erzielen. Deshalb bin ich kein Befürworter des bedingungslosen Grundeinkommens.

Andrea Nahles (1970-)

Spiegel, Heft 18/2018

Der Vorschlag passt nicht in unsere Arbeitsgesellschaft ... Bei der Arbeit geht es nicht nur um Einkommen, sondern auch um Würde und gesellschaftliche Teilhabe.

Argumente der Gegner - zusammengefasst

- Erwerbsarbeit ist nicht nur Gelderwerb, sondern Quelle für persönliche Identität und gesellschaftliche Anerkennung.
- Die Lebensleistung der Arbeitnehmer wird entwertet, wenn andere Geld erhalten, ohne etwas tun zu müssen. Warum soll man „Null-Bock-Leute“ durchfüttern?
- Widerspruch zum Prinzip von Leistung und Gegenleistung.
- Das Grundeinkommen wird nach dem Gießkannenprinzip verteilt. Individuelle Bedürfnisse zählen nicht.
- Das Grundeinkommen führt zur Vereinzelung. Gesellschaftliche oder persönliche Solidarität ist nicht mehr nötig.
- Die These vom „Ende der Arbeit“ ist unsinnig. Mögliche Arbeitsplatzverluste können durch Verkürzung der Arbeitszeit aufgefangen werden.
- Der Staat braucht keine Vollbeschäftigungsziele mehr zu verfolgen, weil die Bürger ja versorgt sind. Unternehmen können automatisieren und digitalisieren, ohne sich um entlassene Mitarbeiter/-innen zu kümmern. Das BGE ist eine Art „Stilllegungsprämie“ für die Betroffenen.

Argumente der Befürworter - philosophisch

Thomas Morus (1478-1535), „Utopia“ 1516

„Es wäre besser, jeden mit einer Art Lebensunterhalt zu versorgen, damit niemand mehr zu der grausigen Not gezwungen wird, zuerst ein Dieb und dann eine Leiche zu werden.“

Herbert Marcuse (1898–1979), „Der eindimensionale Mensch“, 1964

„Die technologischen Prozesse der Mechanisierung und Standardisierung könnten individuelle Energie für ein noch unbekanntes Reich der Freiheit jenseits der Notwendigkeit freigeben... Das Individuum würde von den fremden Bedürfnissen und Möglichkeiten befreit, die die Arbeitswelt ihm auferlegt. Das Individuum wäre frei, Autonomie über ein Leben auszuüben, das sein eigenes wäre.“

Argumente der Befürworter - philosophisch

Erich Fromm (1900–1980), Hauptwerk „Haben oder Sein“, 1976

Text aus „Psychologische Aspekte zur Frage eines garantierten Einkommens für alle“, 1966

„Der Übergang von einer Psychologie des Mangels zu einer des Überflusses bedeutet einen der wichtigsten Schritte in der menschlichen Entwicklung.

Eine Psychologie des Mangels erzeugt Angst, Neid und Egoismus ...
Eine Psychologie des Überflusses erzeugt Initiative, Glaube an das Leben und Solidarität.

Tatsache ist jedoch, dass die meisten Menschen psychologisch immer noch in den ökonomischen Bedingungen des Mangels befangen sind, während die industrialisierte Welt im Begriff ist, in ein neues Zeitalter des ökonomischen Überflusses einzutreten.

Aber wegen dieser psychologischen ‚Phasenverschiebung‘ sind viele Menschen nicht einmal imstande, neue Ideen wie die eines garantierten Einkommens zu begreifen, denn traditionelle Ideen werden gewöhnlich von Gefühlen bestimmt, die ihren Ursprung in früheren Gesellschaftsformen haben.“

Argumente der Befürworter - Industrie

Bericht vom Wirtschaftsgipfel der SZ, Süddeutsche Zeitung, 20. November 2016:

Bis zum Jahr 2025 werden 1,5 Millionen traditionelle Arbeitsplätze in Deutschland verschwinden ... Als Konsequenz des digitalen Wandels fordert jetzt Siemens-Chef Joe Kaeser eine bessere soziale Absicherung für die Menschen. Es würden absehbar „einige auf der Strecke bleiben, weil sie mit der Geschwindigkeit auf der Welt einfach nicht mehr mitkommen“, warnte Kaeser. Auf sie warten könne man jedoch nicht, denn dann würden Deutschland und Europa verlieren. Also müsse die Gesellschaft dafür sorgen, dass die Menschen versorgt sind ... Deshalb werde „eine Art Grundeinkommen völlig unvermeidlich sein“.

Hauptargumente der Industrie:

- Vermeidung von Unruhe in den Belegschaften (→ Streiks) und gesellschaftlicher Konflikte trotz möglicher Entlassungen
- Abschaffung der Lohnnebenkosten → Senkung der Produktionskosten
- Stabilisierung der Nachfrage / der Kaufkraft der Konsumenten

Ein BGE fordern u.a. auch: Tim Höttges (Telekom) - Bernd Leukert (SAP) - Elon Musk (Tesla) - Mark Zuckerberg (Facebook)

Argumente der Befürworter – zusammengefasst ①

- Absehbarer Zusammenbruch der Sozialsysteme durch demographischen Wandel / Arbeitsplatzverluste durch Digitalisierung.
- Vermeidung von Armut, insbesondere Kinder- und Altersarmut. Verbesserung der Lage nicht berufstätiger Alleinerziehender.
- Frauen in klassischen Alleinverdiener-Familien werden durch eigenes Einkommen unabhängiger.
 - Abbau von Existenzangst, denn das soziale Existenzminimum ist auf jeden Fall sicher → Ausbruch aus dem „Hamsterrad“ möglich, dadurch geringere Gesundheitsrisiken, (z.B. Burn Out), geringere Gefahr der Radikalisierung, „Zeitwohlstand“ und „Zeitsouveränität“.
- Kein Zwang zur Erwerbsarbeit → Freiheit der individuellen Lebensgestaltung ohne materielle Not. Mehr Raum für soziales und kulturelles Engagement. Man arbeitet, weil man gerne arbeitet, nicht weil man muss.

Argumente der Befürworter – zusammengefasst ②

- Berufswahl nach Talent/Interessen statt Sicherheit/Verdienstmöglichkeiten.
- Unterstützung von Startups → mehr innovative Unternehmen.
- Bürokratieabbau und Vermeidung entwürdigender Schnüffelei bei der Antragstellung für Sozialleistungen, Entstigmatisierung der Arbeitslosigkeit.
- Stärkere Verhandlungsposition des einzelnen Arbeitnehmers und der Gewerkschaften.
- Unternehmen müssen attraktive Arbeitsbedingungen bieten, dafür sind aber die Mitarbeiter motivierter.
- Unbeliebte Tätigkeiten müssen automatisiert, besser entlohnt oder selbst gemacht (Kehrwoche!) werden.

Das Grundeinkommen-Paradox

Was würden Sie arbeiten,
wenn für Ihr Einkommen
gesorgt wäre?

Das Grundeinkommen-Paradox

Umfrageergebnisse von gfs.bern:

Wenn es ein Grundeinkommen gäbe, würden Sie selber dann noch arbeiten gehen?

60% ja, wie bisher

30% ja, aber Teilzeit / etwas anderes ...

10% erst mal ausschlafen, reisen, studieren ...

Wenn es ein Grundeinkommen gäbe, würden die Anderen dann noch arbeiten gehen?

80% nein

BGE: Die Kernfrage

Grundeinkommen ja oder nein?
Letztlich entscheidet das Menschenbild!

Der Mensch ist von Natur aus
faul und muss zum Tätigwerden
gezwungen werden.

Der Mensch sucht von Natur aus
eine sinnvolle Tätigkeit.

<http://www.grundeinkommen-heilbronn.de>



<http://www.attac-netzwerk.de/heilbronn>

Anhang: BGE-Experimente in anderen Ländern

Trotz mancher Experimente in anderen Ländern wurde das Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle Staatsangehörigen in existenz- und teilhabesichernder Höhe bisher nirgends umgesetzt.

Alaska: 25% der Gewinne aus der Ölförderung Alaskas fließen in den Alaska Permanent Fund. Davon werden 50% gleichmäßig an die Einwohner Alaskas verteilt. Im Jahr 2016 waren es 1.022 US-\$. Ein ähnliches Projekt der Ausschüttung von Rohstoffgewinnen gibt es im **Iran** (40 € pro Monat) und in der **Mongolei**.

Brasilien: 2004 wurde zwar der Anspruch auf ein Grundeinkommen in der Verfassung verankert, aber kaum umgesetzt. Im Rahmen der *bolsa familia* erhalten Familien, die unter der Armutsgrenze leben, eine Art Kindergeld von 13 bis 15 € pro Monat, in erster Linie um den Schulbesuch zu fördern.

Anhang: BGE-Experimente in anderen Ländern

Finnland: Verschiedene BGE-Konzepte werden diskutiert. Als Test erhalten seit 1. Januar 2017 2.000 durch das Los bestimmte Arbeitslose in der Stadt Oulu ein Grundeinkommen von 560 Euro (+ Wohngeld). Das Grundeinkommen ist steuerfrei. Es kann ohne Anrechnung beliebig hinzuverdient werden. Ziel ist es herauszufinden, wie groß die Bereitschaft zur Arbeitsaufnahme ist.

Namibia: Alle etwa 1.000 Einwohner von Otjivero-Omitara erhielten von Januar 2008 bis Dezember 2010 einen „Basic Income Grant“ von 100 N\$ (damals ca. 10 Euro), finanziert aus Spendengeldern. Die Auswirkungen waren positiv (keine Unterernährung mehr, steigender Schulbesuch, sinkende Kriminalität ...). Es wird jetzt überlegt, das BGE landesweit einzuführen, um die Armut zu bekämpfen. Ein ähnliches Projekt in größerem Maßstab begann Ende 2016 in **Kenia**.

Kuba: Von 1964 bis 1973 gab es in Kuba den „Historischen Lohn“, einen Einheitslohn, unabhängig von Quantität und Qualität der Arbeitsleistung. Die Folgen waren ein starkes Absinken der Arbeitsproduktivität und eine Verschärfung der Versorgungskrise.

Tipps zum Weiterlesen

Videos:

- Grundeinkommen – ein Kulturimpuls
Ein Filmessay von Daniel Häni und Enno Schmidt (100min), 2008 Schweiz
Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=ExRs75isitw>
- Free Lunch Society, Dokumentartfilm von Christian Tod, Österreich / Deutschland 2018 (DVD)

Internet:

- Attac: <http://www.grundeinkommen-attac.de/grundeinkommen/>
- Netzwerk Grundeinkommen: <https://www.grundeinkommen.de/>
- Schweizer BGE-Initiative: <http://www.grundeinkommen.ch/>
- Götz Werner: <http://www.unterschied-zukunft.de/de/zum-grundeinkommen/>
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungsloses_Grundeinkommen
mit zahlreichen Querverweisen
- Nickel Schubert, Diplomarbeit von 2009: Bedingungsloses Grundeinkommen – Modelle und Realisierungsansätze, als pdf erhältlich über <https://buergergeld-grundeinkommen.de/>
- Ingrid Hohenleitner / Thomas Straubhaar, HWWI-Studie von 2007: Bedingungsloses Grundeinkommen und solidarisches Bürgergeld – mehr als sozialutopische Konzepte, <http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Leistungen/Gutachten/Grundeinkommen-Studie.pdf>
- Berliner BGE-Initiative: <https://www.mein-grundeinkommen.de/>

Bücher:

- Thomas Straubhaar, *Radikal gerecht – Wie das bedingungslose Grundeinkommen den Sozialstaat revolutioniert*, Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2017, ISBN 978-3-89684-194-0
- Daniel Häni, Philip Kovce, *Was würdest du arbeiten, wenn für dein Einkommen gesorgt wäre? – Manifest zum Grundeinkommen*, Ecowin Verlag – Red Bull Media House GmbH, Wals bei Salzburg, 2017, ISBN 978-3-7110-0120-7
- Rutger Bregmann, *Utopien für Realisten – Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen*, Rowohlt, Reinbeck September 2017, ISBN 978-3-498-00682-2